

Zisterziensertour (63 km)

Nur unweit des weltbekannten Choriner Klosters liegt die Versuchung nahe, auch einer Radroute den Namen des Mönchsordens zu geben, dem wir heute nicht nur das imposante Bauwerk, sondern beispielsweise auch den Nettelgraben verdanken. Johannes Kroehl, Inhaber des Triangeltour- Camps im Niederfinower Ortsteil Stecherschleuse, war Ideengeber für Route und Namen des ersten im Rahmen der Serie „Radeln im Barnimer Land“ erschienenen Tourentipps.

Als Startpunkt für die Tour bietet sich Kroehls Camp direkt am Finowkanal an. Es ist gut mit dem Zug bis Bahnhof Niederfinow zu erreichen. Aber auch in Chorin kann man „einsteigen“.

Möchte man sich bei leichtem Westwind zunächst einradeln, so sollte die Fahrt vom Finowkanal aus in Richtung Oder beginnen. Radeln mit offenen Augen ist angesagt. Aus den Niederungen des Eberswalder Urstromtals ergeben sich zu jeder Jahreszeit zauberhafte Ausblicke in den gräbendurchzogenen Niederoderbruch mit dem Barnimplateau im Hintergrund. Im Norden erstreckt sich mit dem Choriner Endmoränenbogen ein „Höhenzug“, der später auch von der anderen Seite aus Richtung Parstein betrachtet werden kann. Natürlich lohnt ein Besuch des Schiffshebewerkes. Wenig später, nach Passieren der Lieper Schleuse ist der Punkt erreicht, an dem sich Finow- und Oder-Havel-Kanal treffen. Mit Überqueren der letzten Finowkanalbrücke hat man somit eine ca. 35 km lange Insel verlassen, die sich über Eberswalde, Finow und Finowfurt westwärts bis kurz vor die Ortslage Zerpenschleuse erstreckt.

Nach kurzzeitigem Verlassen des Landkreises, Überqueren der Alten Oder und Durchfahren von Bralitz ist Oderberg erreicht. Den Blick über die Alte Oder auf das Gebäudeensemble der „Altstadt“ sollte man sich nicht entgehen lassen. Sieben Kilometer später ist die Oder erreicht. Ein Strom im Frühjahr mit internationalen Gästen: Ganze Schwanenkolonnen lassen es sich gut gehen, genießen die unter Wasser stehenden Wiesen und geben ein Konzert nach dem anderen. Der nun erreichte sehr gut ausgebaute Fernradweg Oder- Neiße (auch die ca. 3 km Plattenweg sind jetzt im Zuge der Deichsanierung radelfreundlicher hergerichtet) verleitet zwar zum Schnellfahren. Jedoch sollten Auge und Ohr hier nicht zu kurz kommen. Vielleicht kommt der Gaumen bei einer Rast ja auch auf seine Kosten.

Der östlichste Punkt der Tour ist geschafft und die nicht mehr lange existierende EU- Grenze bis Lunow die Begleiterin. Entlang der Hohensaaten- Friedrichsthaler Wasserstraße ist mit Stolzenhagen bald der nördlichste Punkt erreicht. Eventuell schon etwas müde Beine werden sich freuen, denn der **Geologische Garten** am Ausgang des Ortes lädt zum Zwischenstopp ein. Dieses vom Einheimischen Dr. Tempelhoff und seinen Mitstreitern aufgebaute Ensemble

aus Museum, Steinweg, Eiszeitaufschluß und Fossilienausstellung ist ein Muß für alle halbwegs an der geologischen Entstehung der Region Interessierte. Führungen können unter 033365 – 70134 angemeldet werden.

Mit frischen Kräften ist auf der wenig befahrenen Straße nach Lüdersdorf ein langer Anstieg zu meistern. Oben angekommen wird man bei guter Sicht aber mit einem herrlichen Blick in das Odertal belohnt.

Den Choriner Endmoränenbogen jetzt linkerhand verfolgend, ist mit dem Parsteinsee das nächste Gewässer erreicht. Sollten es Wassertemperatur und/oder eigene Erhitzung erlauben, wäre jetzt die beste Gelegenheit für ein Erfrischungsbad gekommen. Einem Hinweisschild zum Haus Pehlitzwerder folgend lädt eine Ausstellung zur geologischen und Siedlungsgeschichte der Region ein. Hier befand sich mit dem Kloster Mariensee auch der Vorläufer des Choriner Klosters.

Und wieder gibt es nach Besteigung des Kleinen Rummelsberges die Möglichkeit, den Blick über hügelige Offenlandschaft, den bewaldeten Endmoränenbogen sowie den Parsteinsee schweifen zu lassen.

In Brodowin angekommen geht es vorbei an einem Hofladen nach Chorin. Will man zwischen diesen beiden Orten nicht auf der Straße fahren, so muß man sich nach zahlreichen „Verwöhnkilometern“ für knapp 5 Kilometer angesichts natürlicher Waldwege auf reduzierte Geschwindigkeit einstellen.

In der früheren Zisterzienserresidenz angekommen empfiehlt sich natürlich ein Besuch des Klosters und der dazugehörigen Touristinformation.

Auf dem jetzt folgenden Weg zum Ausgangspunkt der Tour stößt man bald auf einen weiteren Fernradwanderweg. Die aus Richtung Joachimsthal kommende „Tour Brandenburg“ bietet wieder besten Untergrund in abwechslungsreichem Wald.

In Niederfinow angekommen, schließt sich der Kreis einer Tour; die eine einzigartige Symbiose aus Wasser, Kultur, Geologie und Landschaftsbild bildet.

Befragt man Johannes Kroehl und seine Frau, wie diese Tour bei ihren Gästen ankommt, so können sie von viel positiver Resonanz berichten. Ein Ehepaar sei die Runde im letzten Jahr bereits zum dritten Mal gefahren. Angesprochen auf die für manchen sicher Respekt einflößende Länge von 63 Kilometern heißt es aus dem Mund der Tourismusexperten: „Wenn man sich genug Zeit nimmt und sich einläßt auf das Erleben dessen, was einem auf der Tour begegnet, vergehen die Kilometer fast von selbst ...“

Christian Wapler